

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Das die Rückgabe eines...
Königliche Anstalt...
Herausgeber: Klespsch & Reichardt in Dresden.

Del...
Königliche Anstalt...
Herausgeber: Klespsch & Reichardt in Dresden.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klespsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.
Nr. 348. Ahtzehnter Jahrgang. Dresden, Sonntag, 14. December 1873.

Politik.

Ueber ein Kleines, so wird Niemand mehr von dem begräbten Marschall Bazaine sprechen. Der eisgraue Sünder schiffte sich ein, um mit seiner jugendlichen Gemahlin auf einer reizenden Insel unter dem herrlichsten Himmel den Rest seiner Tage zu verbringen. Während der alte, ehrliche Garibaldi, der für die Ideale seines Lebens, die Ueberzeugungen seiner Seele oft Leib und Leben gewagt, am Ende seines Lebens in Dürftigkeit und Armuth seine Neben auf der Ziegeninsel pflegt und mit dem Ertrage seiner Feder sich jährlich einige Tausend Lire verdienen muß, wird auf einer geeigneten Insel des Mittelmeeres, auf Marguerite, der von rasselndem Ehrgeiz besessene Bazaine mit den Schätzen, die er sich in vier Erdtheilen sammelt, sich ein luxuriöses Dasein bereiten, um der Stunde des Umschwunges zu harren, die ihn vielleicht nach Frankreich zurückführt. Nur volles Recht wäre ihm — vom sittlichen Standpunkte aus — gesehen, wenn der Mann, der den genialen, ehlen, unglücklichen Maximilian in Mexico verriet und hierauf auf das Blutfeld von Queretaro führte, nun auch vor die Bewehrung eines Exccutionspelotons hätte treten müssen. Es hat jedoch den Regierungen der grausamen Romäne, die in Trianon jetzt abgepielt wurde, beliebt, das Schlustableau minder blutig zu gestalten und in dem matten Ausgange eines Nährstüdes verlaufen zu lassen. Sonach verbleibt Bazaine am Leben und denkt nun fern von Paris über die Wechselfälle des Irdischen nach. Einst als gemeiner Soldat in die afrikanische Armee getreten, nach vierjährigem Kampfe mit Arabern und Rassen Leutnantörang und Ehrenlegion auf dem Schlachtfelde erworben, sich gegen die Russen im Krimfeldzuge auszeichnend, zum Gouverneur von Sebastopol ernannt, Divisiongeneral geworden, nach Mexico entsendet, träumend den Thron Montezuma's einzunehmen, zwischen es aber nicht verschmähend, sich die Taxis zu füllen und Spielhöhlen zu seiner Verschwendung zu errichten, als Marschall zurückkehrend und im letzten Kriege die eigenhändige Rolle spielend, um Leiter der Geschicke Frankreichs zu werden, — jetzt mit Schimpf und Schande aus der französischen Armee ausgestoßen... es ist genug für eine 42jährige Laufbahn. Ob ihm der Gedanke kommt, es wäre besser gewesen, den Marschallsstab, den der französische Soldat in seinem Lorbeer trägt, dort zu lassen, avstatt ihn jetzt schmachvoll zerbrochen vor die Füße geworfen zu bekommen? Doch, lassen wir den ehrsüchtigen Ehrgeizigen die Fahrt nach seinem Felsengrabe in Ruhe antreten.

Freundlicher ist das Bild, das aus den amerikano-cubanischen Bewässern nach Europa herüber leuchtet. Wir erkennen gern an, daß die große nordamerikanische Nation starke Beweise von Mäßigung und Besonnenheit ablegt, indem sie die Volkseidenschaft, die zu einem lustigen Drauf und Draan gegen Cuba drängten, bändig. Auch verdient es Anerkennung, daß die Cubaner wenigstens so viel Mäßigkeit des Blickes zeigen, daß sie nicht eine Kriegspartei wägen, bei der die Chancen so ungünstig für sie ständen. Mit der friedlichen Beilegung des Conflictes wird jedoch das Schicksal Cubas selbst nicht entschieden sein. In dem Zustande, daß ein unerföhrt graufam geführter Bürgerkrieg Jahre lang Sehtausende von Menschen dahinrafft, kann die Perle der Antillen nicht auf die Dauer verharren.

Raum hat Wien seine große Seh' mit dem Tode des Eisenbahnkönigs Herz von Robenau gehabt, so zieht die Andringung des großen eisernen Schwimmschiffes bei Ruckdorf in den Donauarm die Aufmerksamkeit der Weltstadt in anderer Richtung auf sich. Dieses schwierige Werk hängt mit der Donauregulierung zusammen. Es sind mit seiner glücklichen Vergung die donauwärts gelegenen Stadtheile, in erster Linie die Leopoldstadt, vor der Ueberschwemmung durch Eismassen in Zukunft geschützt.

Mit dem Gefühl aufrichtiger Genugthuung verzeichnen unsere Kollegen in der preussischen Presse die endliche Vorlegung der Gesetze über Einführung der obligatorischen Civil- und die Beurkundung der bürgerlichen Standesregister. Es hat eines besonderen Vortrages des Vicepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, Camphauen, an den König bedurft, um den zögernden Monarchen zur Unterzeichnung beider Gesetzentwürfe zu bewegen. — Der Bundesrath hat sich einstimmig für Bewilligung freier Eisenbahnfahrten an die Reichstagsabgeordneten entschieden. Sämtliche Bundesregierungen haben für die unter ihrer Verwaltung stehenden Bahnen freie Fahrt für die Dauer der Sessionen in beliebiger Wagenklasse und nach allen Richtungen zugesagt. Eine gleiche Bewilligung ist von Seiten der Privatbahnen gegen Zahlung einer Aversionalentschädigung erfolgt. Als dieses im Bundesrathe zur Mittheilung gelangte, bemerkte der Vorsitzende Delbrück noch, daß, da diese Entscheidung noch im Reichsthat für 1874 gefunden, die Gewährung derselben nur unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichstages erfolgen könnte. Hoffentlich lehnt aber der Reichstag dieses Geschenk ab. Er wird gewiß nicht um dieses Linsengerichtes der freien Eisenbahnfahrten willen seine Ergebung, Diäten, verkaufen, zumal es eine auf dem sächsischen Landtage sich täglich bestätigende Thatsache ist, daß, wenn die Abgeordneten billiges Fortkommen haben, sie leicht vom Sitze des Landtages fortkommen. Geht den Reichstagsabgeordneten keine Diäten, aber freie Eisenbahnfahrt, so wird der Reichstag noch häufiger beschlußunfähig sein.

Locales und Sächsisches.

Bei der Königin Elisabeth von Preußen ist vorgestern Abend eine abermalige Steigerung des Fiebers, verbunden mit Kurzatmigkeit und vermehrtem Hustenreiz eingetreten. Gegen Mitternacht haben diese Erscheinungen nachgelassen und es ist ziemlich ruhiger Schlaf gefolgt. Gestern Morgens sah sich bei Ihrer Majestät große Schwäche kund.

Die Rittergutsbesitzer v. Schoenberg auf Puschkestein, v. Heynitz auf Weicha, v. Wuthenau auf Lohentham, v. Arnim auf Kriebstein, v. Leipzig, v. Palm auf Lauterbach und v. Weyß-Rieschbach sind vom König zu Kammerherren ernannt worden.

Der Postsecretär Teucher in Glauchau hat das Ritterkreuz 2. Classe vom bairischen Militärverdienstorden, der hiesige Schuhmacherehrer Müller das Prädicat „Königlicher Hofschuhmacher“ erhalten.

Vorgestern Nachmittag hat Se. Majestät der Königin mit der Königin in der Ausstellung, welche die Wäschefabrik von Adolf Helm, im Hotel de l'Europe, Altmarkt, Zimmer No. 40 errichtet, einen längeren Besuch gemacht und besonders das Lager fertiger Oberhemden mit Interesse besichtigt.

Landtag. Schluss der Debatte über die Aufbesserung der Beamtengehälter. Ref. Dehmlichen glaubt auch nicht, daß Jordan seinen vertheidigenden Antrag nicht aus persönlichen Gründen gegen ihn oder die Finanzdeputation gestellt habe. Er giebt jedoch zu, wie sich letztere die künftige Budgetberatung praktisch denke. Adg. Schreier beantragt, daß kein neuerlicher Antrag bezüglich Unterbindung der Frage: wie und welche Beamte erspart werden können, von der 3. an die Finanzdeputation verwiesen werde. Dieser auch von Oberb. beifürwortete Antrag wird am Schlusse der Debatte angenommen. Ubleman n rechtfertigt die Deputation gegen die Jordan'schen Bemerkungen, daß sie nicht eine Norm über die Gehaltsveränderung vorgeschlagen habe. Wie sei es möglich, gegen 10,000 Staatsbeamte Gemeinräthe, Juristen, Lehrer, Ärzte, Amtverwalter, Lehrer, Beamte und Beamten u. s. w. unter eine Norm zu stellen? Vielmehr erwies sie sich eine gründliche Prüfung jedes einzelnen Gehalts. Man solle auch bei der Bemessung der Gehälter die Bedürfnisse der Beamten in Betracht ziehen. Die Besoldungen der Beamten der verschiedenen Stellen und namentlich, wie in den verschiedenen Staaten die gleichen Beamten bezahlt seien? Finanzminister v. Kriesen: Die von Jordan gewünschte Trennung beider Fragen würde nur eine zweimalige Budgetberatung zur Folge haben. Im statistischen Bureau habe man kein Material über die Lebensmittelpreise erhalten, nur über die Getreidepreise. Ueberdies wisse jeder Abgeordnete selbst ungenügend, um wieviel die Lebensmittelpreise gestiegen seien. Ref. Dehmlichen schaltet hier eine sehr erfolgreiche Verpöchtung ein. Das Budget vertritt hier nicht nur die Interessen der Beamten, sondern auch die Interessen der Arbeiter, die Preise der Lebensmittel, die Besoldungen der Beamten der verschiedenen Stellen und namentlich, wie in den verschiedenen Staaten die gleichen Beamten bezahlt seien? Finanzminister v. Kriesen: Die von Jordan gewünschte Trennung beider Fragen würde nur eine zweimalige Budgetberatung zur Folge haben. Im statistischen Bureau habe man kein Material über die Lebensmittelpreise erhalten, nur über die Getreidepreise. Ueberdies wisse jeder Abgeordnete selbst ungenügend, um wieviel die Lebensmittelpreise gestiegen seien. Ref. Dehmlichen schaltet hier eine sehr erfolgreiche Verpöchtung ein. Das Budget vertritt hier nicht nur die Interessen der Beamten, sondern auch die Interessen der Arbeiter, die Preise der Lebensmittel, die Besoldungen der Beamten der verschiedenen Stellen und namentlich, wie in den verschiedenen Staaten die gleichen Beamten bezahlt seien?

In diesen Tagen ist der Haushaltsplan für Dresden auf 1874 erschienen. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 1,140,089 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. ab und zeigt dem 1873 Haushaltsplan gegenüber einen Mehrbedarf von 173,328 Thlr. 1 Gr. 2 Pf. Unter den Ausgaben für 1874 befinden sich namentlich 20,723 Thlr. Mehrbedarf für das Straßenwesen und für Siedhäuser; 16,146 Thlr. mehr für die öffentliche Beleuchtung; 29,618 Thlr. mehr für das Schulwesen; 17,679 Thlr. mehr für das Krankenhaus. Ganz neu ist der Ansat von 3000 Thlr. für das neu zu errichtende statistische Bureau. Andererseits ist der Bedarf um zusammen 15,168 Thlr. 26 Gr. 9 Pf. niedriger zu veranschlagen gewesen. 2000 Thlr. werden wegfällig, weil der Aufwand für Verquartierung von Garnisonstruppen dieses Jahr von der Einquartierungsbehörde bestritten werden kann. Die Einnahmen beziffern sich günstig und können unter Andern wieder wie im vorigen Jahre von den Erträgen der Gasanstalt 80,000 Thlr. zur Mitbestreitung des kommunalen Haushaltes abgeben und von dem Reservefond, welcher durch die Betriebsüberschüsse des Jahres 1873 bedeutend vermehrt worden ist, 56,000 Thlr. dazu entnommen werden. Der durch die städtischen Abgaben zu bedeckende Mehrbedarf für 1874 wird erbracht durch die auf 30 Pfg. v. Thaler gesetzten Abgaben an Wächthäusern und die auf 90 Pfg. von je 100 Thlr. gesetzte Grundwerthabgabe.

Wie man hört, hat sich vor Kurzem der Stadtrath mit dem bringlichen Ersuchen an die Oberbehörde gewandt, dieselbe wolle wegen der in den letzterwähnten Monaten so häufig vorgekommenen Ueber- und Anfälle in den Straßen Dresdens Maßregeln dahin treffen, daß der Unruhe gesteuert werde. Die Oberbehörde soll auch bereits geantwortet und dabei betont haben, daß diese Ueberfälle namentlich durch mangelhafte Beleuchtung der verschiedenen, besonders der äußeren Straßen wesentlich begünstigt würden, und daß daher zunächst in hellerer Erleuchtung der Straßen gesucht werden müsse. Auch die Gemeinde Wahren hat beim hiesigen Stadtrath petitionirt. Sie wolle die nach Wahren führende Chemnitzstraße — eben auch im Hinblick auf die dort herrschende Dunkelheit und dadurch nahegelegte Unruhe — auf eigene Kosten mit Petroleumlaternen erleuchten, der Rath solle nur einen städtischen Wärter dazu stellen; aber die Gemeinde erhielt die wenig tröstliche Antwort: Man hätte keinen Mann übrig für diese Laternen! Es bleibt somit noch finster.

Gestern erzählte man sich in hiesiger Stadt, daß in einer hiesigen Bank Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft die Geschäftsbücher plötzlich in Beschlag genommen und abgeholt worden seien.

Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. Im Monat December ist nach einer zu Dresden notirten vierundvierzigjährigen Beobachtungsreihe an den meisten Tagen der Himmel sehr oder weniger dicht bewölkt. Die mittleren Größen sind: völlig heiterer Himmel an 4 Tagen, zeitweilig und theilweise bedeckter Himmel an 14 Tagen, völlig bedeckter Himmel an 13 Tagen. Sehr abweichend davon waren die Dgemehr der Jahre: 1829 mit 15, 1840 mit 14, 1843 und 1847 mit 12, 1842 mit 11 und 1853 mit 10 völlig heiteren Tagen, 1836 mit 24, 1833 mit 1838 mit 23, 1841 mit 22, 1834, 1837, 1856 und 1868 mit 20 Tagen zeitweilig und theilweise bedeckten Himmels, 1867 mit 24, 1863 mit 20, 1849, 1849, 1851 und 1866 mit 19, und 1846, 1854 und 1858 mit 18 völlig bedeckten Tagen. In 9 Jahren dieses Zeitraums fand ein völlig heiterer Decembertag nicht statt, und am wenigsten völlig bedeckter Himmel während eines Decembertages im Jahre 1848; an nur 4 Decembertagen war in diesem Jahre der Himmel völlig bedeckt. — In dieser Woche wird zunächst meistens bewölkt und rauhe Temperatur statthaben, dann wird stärkere Ausstrahlung Niederschläge verursachen und die Temperatur wird sich mehr erwidern. Barometrium.

Die Organisationsarbeiten für Begründung eines Dresdner allgemeinen Frauenvereins gehen willkürliche Freizeigerung der Lebensmittel nähern sich ihrem Abschlusse. In einiger Zeit hofft, wie wir hören, das Frauencomite weitere Mittheilungen hierüber an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Man kann es nur billigen, wenn jene Frauen nur mit einem nach allen Seiten hin wohlüberlegtem Plane vor die Oeffentlichkeit treten, um nicht durch Ueberstürzung ein wohlthätiges, auf die Dauer berechnetes Unternehmen zu gefährden. Inzwischen findet der durch den Verein bereits gewährte Bezug billiger Kartoffeln (1 Thlr. 13 Hgr.) frei in's Haus für den Scheffel, den die Vereinsmitglieder bereits genießen, allgemeine Verwendung.

Mit Eintritt der schlechten Witterung hat die Pferdebahn die leichten Omnibuswagen nach Laubegast eingezogen und läßt dafür große Winterwagen, die bis 30 Personen fassen können, zwischen Bahnhof Ober-Plauen und Laubegast fahren. Die Wagen sind ausnehmend held und bequem und wurden in Polenitz gebaut.

Wie man hört, wird demnach für das Publicum, welches die Pferdebahnen am Victoriahof erwartet, es ist diese Station die allerfrequenteste ein Wartehotel in Aussicht genommen. Der Besitzer des „Bazar“, Waisenhausstraße 29, soll geneigt sein, ein Lokal zu stellen. Die Wartenden hätten dann Gelegenheit im Bazar, wo die meisten Branchen vertreten sind, alles was sie etwa brauchen, zu kaufen.

Die Schweizerfabrikanten zeichnen sich vor vielen ihrer deutschen Kollegen dadurch sehr vortheilhaft aus, daß sie für das leibliche Wohl ihrer Fabrikarbeiter in oft großartigem Umfange Maßregeln treffen. Besonders zeigt sich diese Fürsorge in der Bewahrung von Wohnungen und der behaglichen Ausstattung derselben. Es wird damit nicht beabsichtigt, die Arbeiter gleichsam dadurch an die Scholle zu fesseln, sondern ihnen das Gefühl der Sicherheit, der ruhigen Existenz zu gewähren, wie sie mit einem eignen Dabeim verbunden sind. Hierfür hat Prof. Bohmert in Zürich genaue Untersuchungen angestellt, deren Resultate wir im förmlich-wirtschaftlichen Artikel der heutigen Sonntagsbeilage zusammenstellen. Die einzelnen Modalitäten dieser humanen Maßregeln lese man selbst nach. Mögen sich die deutschen Fabrikanten an ihren Schweizer Kollegen ein Muster nehmen!

Wie tolerant man hier denkt, dafür ist die Wittenbude auf dem Freiburger Platz das sprechendste Zeugnis. Nicht allein werber die Geruchsnerven beim Eintritt durch eine sinnige Combination der besten Wohlgewürze angenehm berührt, sondern auch das Ohr findet erquickende Labung durch Concert auf der Musikel. Am Reichthum bietet sich aber dem Auge, nachdem dem Publikum ein lebendiger